Der Springer-Konzern versucht, Willy Brandt zu vereinnahmen. „Axel Springer ehrt Willy Brandt mit einer Gedenktafel“, heißt es in einer Pressemitteilung der Axel Springer SE. Siehe Anhang. Wer erlebt hat, wie die Bild-Zeitung, Die Welt und andere Organe des Springer-Konzerns gegen Willy Brandt und die damalige SPD gehetzt haben, dem wird speiübel bei der Lektüre dieser Meldung. – Und Sigmar Gabriel und Egon Bahr hatten auch noch die Ehre, dem Spektakel die notwendige Glaubwürdigkeit sozialdemokratischen Neu- und Urgesteins zu vermitteln. Vor Willy Brandt wurde Ronald Reagan mit den gleichen Ehren versehen. Spätestens dies hätte die beiden Sozialdemokraten wachrütteln müssen. Sie haben Willy Brandt nicht vor diesem Missbrauch eines Medienkonzerns geschützt, der über die Jahre hinweg und bis heute einen wesentlichen Beitrag zum Ruin unserer Demokratie geleistet hat – durch unentwegte und oft infame Manipulation der Bürgerinnen und Bürger. **Albrecht Müller**.

Springers Strategie: Glaubwürdigkeit auch im linken Lager

Die Medien des Springer-Konzerns, allen voran die Bild-Zeitung und Die Welt, können allein vom rechtskonservativen Lager nicht leben. Sie brauchen auch Leserinnen/Leser und Hörerinnen/Hörer aus dem fortschrittlichen Lager, also aus der Wählerschaft von SPD, der Linken und der Grünen. Die Ehrung Willy Brandts mit einer Gedenktafel ist eine ausgesprochen billige Methode zur Erweiterung und Fundierung der Glaubwürdigkeit auch in dieser Wählerschaft.
Mit einer solchen Ehrung festigen sie im Übrigen auch den politischen Wechsel von früheren Wählerinnen und Wählern aus dem Lager der SPD zum Beispiel ins Lager der Union.

Die frühere Strategie der SPD, auf Distanz zu Springer zu gehen, war erfolgreich.

Ungefähr zwischen 1969 und 1976 galt in der SPD-Spitze die Verabredung, den Springermedien, die damals einen aggressiven Kampf gegen die SPD, gegen Willy Brandt und ihre Ost-Politik und Gesellschaftspolitik führten, keine Interviews zu geben und dort auch nicht mit redaktionellen Beiträgen aufzutreten. Das galt zumindest solange, wie Holger Börner Bundesgeschäftsführer der SPD war. Für die der SPD nahe stehenden Bürgerinnen und Bürger, vor allem aus Kreisen von Arbeitern und Angestellten war klar, dass man, selbst wenn man zum Beispiel die Bild-Zeitung liest, nicht glauben kann, was dort steht. Der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt beispielsweise hat in seinen Reden die Glaubwürdigkeit der Springermedien noch dadurch unterminiert, dass er spottete, dem Sinne nach: ‚die Bundesligatabelle stimmt, alles andere könnt Ihr vergessen’.

Die guten Wahlergebnisse der SPD mit dem Spitzenergebnis von 45,8 % in 1972 (2009 die

Hälfte: 23 %) gründeten auch auf dieser Strategie einer konsequenten Distanzierung von Medien, die inhaltlich und personell gegen die eigene Position angehen.

Später wurde dann diese Verabredung der SPD-Spitze durchlöchert – zunächst vor allem von Politikerinnen und Politikern aus dem rechten Lager in der SPD-Spitze. Das verhalf diesen dann zu besonderer Popularität und damit war die Verabredung insgesamt nicht mehr zu halten. Auch Willy Brandt tauchte später in den Springer-Medien auf.
Aber diese Erosion einer erfolgreichen Strategie des Umgangs mit aggressiven Medien ist kein Argument dafür, die Strategie für überholt zu halten. Sie ist schwierig umzusetzen, weil immer diejenigen aus der eigenen Führungsriege, die sich nicht an die Vereinbarung halten, einen publizistischen Vorteil für sich herausschlagen können.

Von diesen Schwierigkeiten abgesehen, hätte im konkreten Fall der Ehrentafel für Willy Brandt auf dem Vorplatz des Axel-Springer-Hauses schon die Schmierigkeit dieses Vorgangs Personen der SPD-Spitze davon abhalten müssen, sich dafür herzugeben.

Anhang:

12.05.2014 | 13:48
Axel Springer ehrt Willy Brandt mit einer Gedenktafel

Berlin (ots) – +++ Enthüllung der Gedenktafel in Anwesenheit von Sigmar Gabriel +++

Am Montag, 12. Mai 2014, enthüllten Friede Springer und Mathias Döpfner, Vorstandsvorsitzender der Axel Springer SE, gemeinsam mit dem SPD-Parteivorsitzenden und Vize-Kanzler Sigmar Gabriel eine Gedenktafel zu Ehren Willy Brandts auf dem Vorplatz des Axel-Springer-Hauses in der Zimmerstraße. Ebenfalls anwesend war der ehemalige Willy-Brandt-Vertraute Egon Bahr.

Am 18. Dezember 2013 wäre Willy Brandt 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass hatte die Axel Springer SE angekündigt, den unermüdlichen Einsatz des Politikers und Friedensnobelpreisträgers für die Wiedervereinigung mit einer Bronzetafel zu würdigen. "Das mutige Kämpfen für die Einheit Deutschlands in Frieden und Freiheit hat Willy Brandt mit Axel Springer geteilt. Für beide war es ein Herzensanliegen, das sie – auch wenn sie nicht immer gleicher Meinung waren – mit Leidenschaft verfolgten. Mit der Gedenktafel möchten wir daran erinnern", erläuterte Friede Springer im Dezember 2013 die Entscheidung.

Sigmar Gabriel, SPD-Parteivorsitzender und Vize-Kanzler: "Mit der Gedenktafel wird der

Einsatz von Willy Brandt für die Einheit unseres Landes gewürdigt. Der Blick auf die so wechselhafte Vergangenheit zwischen Willy Brandt und dem Hause Axel Springer macht sehr deutlich, dass diese Würdigung alles andere als selbstverständlich ist. Der Verlag leistet mit dieser Geste einen wichtigen Beitrag für die politische Kultur."

Mathias Döpfner, Vorstandsvorsitzender der Axel Springer SE: "Willy Brandt hat bei seinem Engagement für die deutsche Einheit auch den Spott mancher Parteifreunde in Kauf genommen. Er war mutig genug, seinen Überzeugungen treu zu bleiben."

Am 10. November 1989, einen Tag nach dem Mauerfall, formulierte Willy Brandt in einem Interview den Satz: "Jetzt sind wir in einer Situation, in der wieder zusammenwächst, was zusammengehört." Der Gedanke, verkürzt "Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört", sollte zum Schlagwort der Wiedervereinigung werden. Er steht als Inschrift auf der Gedenktafel.

Bereits zum zweiten Mal ehrt die Axel Springer SE einen Politiker, durch dessen entschlossenes Handeln die Vision des Unternehmensgründers von der deutschen Wiedervereinigung Wirklichkeit wurde. Die Gedenktafel für Willy Brandt soll auf dem Vorplatz des Axel-Springer-Hauses – am ehemaligen Mauerstreifen und neben der Balkenhol-Skulptur "Balanceakt" mit den dazugehörenden original Mauerstücken – an das Wirken des ehemaligen Bundeskanzlers erinnern. Am 12. Juni 2012 würdigte Axel Springer bereits den 2004 verstorbenen US-Präsident Ronald Reagan an der gleichen Stelle für seinen couragierten Einsatz für die Wiedervereinigung mit der Inschrift "Mr. Gorbatschow, open this gate. Mr. Gorbatschow, tear down this wall. Berlin, 12. Juni 1987".

Pressekontakt:

Charlotte Rybak
Tel: +49 (0) 30 25 91-7 76 23

charlotte.rybak(at)axelspringer.de